

munismus und Antisowjetismus ist. Gerade in der letzten Zeit wird diese Hetze verstärkt.

Gewissermaßen als ihren Beitrag zu unserer Zeit werfen die Feinde des Sozialismus unserer Partei vor, die Anerkennung der in der Sowjetunion erprobten allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus schränke ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ein und gestatte ihr nicht, die nationalen Interessen des Volkes der DDR gebührend zu vertreten. Das ist der ebenso verlogene wie aussichtslose Versuch, unsere Partei und unseren Staat von dem Kraftquell zu trennen, den die gewaltigen Errungenschaften und der Erfahrungsschatz der KPdSU, der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer für uns darstellen. Solche Versuche haben in der Vergangenheit kläglich Schiffbruch erlitten, und sie sind heute wie für alle Zukunft erst recht zum Scheitern verurteilt.

„Die feste Verbundenheit mit der Partei und dem Lande Lenins“, so betonte der Generalsekretär des ZK, Genosse Erich Honecker, im Bericht an den IX. Parteitag unserer Partei, „ist eine prinzipielle Frage des Klassenstandpunktes, das entscheidende Kriterium für jeden Revolutionär und Internationalisten. Das ist so seit dem Großen Oktober, das gilt in unseren Tagen und erst recht in der Zukunft.“

Unsere Partei hat sich stets als feste und zuverlässige Abteilung der internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung betrachtet, für die sozialistischer Patriotismus und proletarischer Internationalismus eine untrennbare Einheit bilden. „Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist eine Abteilung der internationalen kommunistischen Bewegung“, so wird in unserem Parteiprogramm gesagt. „Sie steht fest auf dem Boden des proletarischen Internationalismus. Sie ist brüderlich verbunden mit der kommunistischen Partei der Sowjetunion, der erprobtesten und erfahrensten kommunistischen Partei, die in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als erste die Arbeiterklasse im Bunde mit den werktätigen Bauern an die Macht führte.“

Gemeinsam mit der gesamten internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung führen wir den Kampf um den Frieden, den der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, auf der Aktiitagung in Dresden als die „Frage aller Fragen“ bezeichnete. Grundlage der Aktivitäten ist das auf dem XXIV. und dem XXV. Parteitag der KPdSU entwickelte Friedensprogramm sowie die auf dem VIII. und IX. Parteitag der SED beschlossene Linie für unseren Kampf um den Frieden.

Sichtbarster Ausdruck dafür, daß der Bruderbund mit der Partei und dem Lande Lenins die entscheidende Grundlage unseres Beitrages zur Sicherung des Friedens, für Abrüstung und für die politische, ökonomische und militärische Stärke unserer Republik ist, ist der am 7. Oktober 1975 geschlossene Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR. Dieser Vertrag kennzeichnet die neue, höhere Stufe unserer Beziehungen. Er bildet die Grundlage, auf der sich unsere brüderliche Zusammenarbeit bis in das nächste Jahrhundert hinein weiterentwickeln wird.

Wir leisten einen aktiven Beitrag zur Verwirklichung der Schlußakte

Auf dem Boden des proletarischen Internationalismus

Weitere Stärkung der DDR bleibt erstrangiges Ziel